

Altes Rathaus wird teuer

Im Strümpfelbacher Rathaus wird bald weiter saniert, aber es droht eine Kostendiskussion im Gemeinderat

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REINHOLD MANZ

Weinstadt-Strümpfelbach. Nach den Plänen der Verwaltung soll das alte Rathaus in Strümpfelbach mal ein Museum und ein Bürgertreffpunkt werden. Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg. Im Moment ist das mehr als 400 Jahre alte Gemäuer in erster Linie immer noch eins: ein Sanierungsfall. In den nächsten Wochen beginnt die zweite Reparatur-Etappe am Dachstuhl. Danach sollen Fachleute weiter untersuchen, was wo wie gemacht werden muss. Die Kosten für diese Fachleute allerdings haben einige Gemeinderäte aufhorchen lassen.

Es schneit am Dienstagmittag. Um die Kurven, die in der Ortsmitte um das alte Strümpfelbacher Rathaus herumführen, schlittern und eiern die Autos. Drinnen im Rathaus sind die Temperaturen genauso eiskalt wie draußen – zumindest unter dem Dach. Wer aus den angenehm beheizten unteren Stockwerken über die steilen alten Holztreppen nach oben steigt, muss in diesen Tagen frieren. Eine Isolierung hat das Dach nicht, die Kälte kommt ungedämmt durch die Schindeln und Balken. Hochbauamtsleiterin Danielle Göhner, dick eingepackt, sagt: „Das ist ein belüfteter Dachstuhl. Das werden wir – nach bisherigem Stand der Planung – auch so lassen.“



„Ganz normale Substanzschäden“: Hochbauamtsleiterin Danielle Göhner unter dem Dach des Strümpfelbacher Rathauses.

Bilder: Habermann

Im Dachstuhl haben Holzwerk und Feuchtigkeit an den Balken genagt

Für das Klima im alten Dachgebälk ist die natürliche Lüftung gut. Trotzdem haben natürlich die Jahrhunderte am Holz genagt – oder, genauer gesagt, der Holzwurm. Außerdem, sagt Göhner, gab und gibt es Feuchtschäden, wo mal Wasser durch undichte Stellen im Dach gedrunken ist.

Die Sanierung des Strümpfelbacher Rathauses ist ein langfristiges angelegtes Großprojekt. Seit 2008 sind Stück für Stück immer wieder Etappen angegangen worden. Manche Bauteile brachten gleich wieder neue Bauteile mit sich. Als zum Beispiel draußen im Eingangsbereich neue Steinplatten verlegt wurden, zeigte sich, dass die Fundamente der Fachwerkkonstruktion an der Frontseite, die sogenannten Schwellen, in schlechtem Zustand waren. Mittlerweile sind sie durch neue Balken ersetzt. Saniert ist außerdem schon ein Teil der Westseite des Dachstuhles. Das heißt, dort wurde das Dach aufgemacht und abgedeckt und schadhafte Holzteile ausgetauscht. Der zweite Abschnitt auf der Westseite kommt jetzt dran. Allein diese beiden Etappen der Dachsanierung werden zusammen dann schon rund 150 000 Euro gekostet haben, so rechnet Danielle Göhner.

Kostenansatz von 1,5 Millionen Euro überrascht Gemeinderäte

Bis das Strümpfelbacher Rathaus am Ende wieder rundum einwandfrei dasteht, könnte dieser Betrag sich noch um ein Vielfaches erhöhen. Wie viel denn genau, das hätten die Weinstädter Gemeinderäte schon länger gerne gewusst. Schon im April 2011 bei einem Rundgang mit Bürgermeister Thomas Deißler durchs alte Rathaus stellten sie die Kostenfrage. Bis heute haben sie keine endgültige Antwort bekommen, allerdings hat eine andere Zahl, die in der letzten Sitzung des Verwaltungsausschusses fiel, einige aufhorchen lassen. Um 450 000 Euro Planungskosten ging es da, die in den neuen Haushalt 2012 eingestellt werden sollen.

CDU-Fraktionschef Ulrich Witzlinger spricht stellvertretend für einige weitere, die sich darüber gewundert haben. „Ich

fand das viel“, sagt Witzlinger. Bauamtschefin Göhner antwortete auf seine Nachfrage, dass sich diese Kosten für externe Experten wie Architekten und Restauratoren nach der Gebührenordnung aus den angepöbelten Baukosten errechneten. Diese seien mit 1,5 Millionen Euro angesetzt. Bei den Planungskosten schon, sagt Ulrich Witzlinger, sei es ihm „kalt den Buckel hoch“ gezogen. Jetzt, wo er von den 1,5 Millionen Euro wisse, müsse man sich grundsätzlich über die Projektkosten unterhalten. Besonders ärgert Witzlinger, dass der Gemeinderat diese Zahl nur nebenbei erfahren habe.

Bahnt sich hier ein Grundzustreut um die Rathausanierung an? Bauamtsleiterin Danielle Göhner beschwichtigt. „Die weitere Untersuchung auf Schäden muss man so oder so machen“, sagt sie. „Das ist alles ein ganz normaler Vorgang.“ Und auch die Sanierung bestimmter Schäden sei ein Muss, damit das Ge-

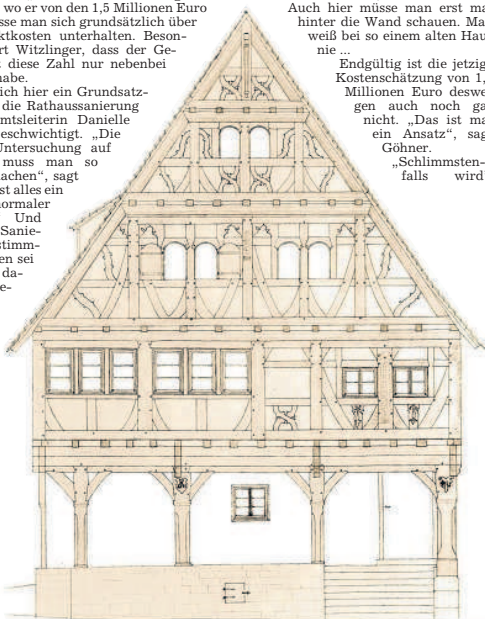
bäude erhalten werden könne. Einfach abreißen, das sei ja keine Alternative.

Göhner ist mittlerweile vom kalten Dachstuhl des Rathauses heruntergestiegen und steht jetzt im mollig geheizten Trauzimmer. „Das wurde Mitte der 50er Jahre saniert“, sagt sie. Es sieht gut in Schuss aus, das Trauzimmer – aber der Eindruck könnte täuschen, fürchtet Göhner.

Auch hier müsse man erst mal hinter die Wand schauen. Man weiß bei so einem alten Haus nie... Endgültig ist die jetzige Kostenschätzung von 1,5 Millionen Euro deswegen auch noch gar nicht. „Das ist mal ein Ansatz“, sagt Göhner. „Schlimmstenfalls wird’s

noch teurer.“ Das gilt auch für den Fall, dass Schätze zum Vorschein kommen, die besonderer Behandlung bedürfen: 2008 wurden an einer Decke etwa Renaissance-Malereien entdeckt.

Abhängen wird die Höhe der Kosten auch davon, was irgendwann mal aus dem Rathaus werden soll. Angedacht ist momentan, dass das Heimatmuseum in eine Etage einzieht. Und unten stellen sich Bürgermeister Deißler und Hochbauamtschefin Göhner eine Art kleines Bürgerzentrum vor, Räumlichkeiten, die Bürger nutzen können, also. „Dann werden auch die Behindertengerechtigkeit und der Brandschutz ein Thema“, sagt Göhner und noch mal in Bezug auf die Frage nach den hohen Planungskosten: „Das alles muss geplant werden.“ Und besonders für ein Kulturdenkmal brauche es dazu eben Spezialisten. Der Gemeinderat könne aber immer zu allen Maßnahmen sagen: „Nee, das wollen wir nicht.“



Konzeption?

Schon im April 2011 sprach Bürgermeister Thomas Deißler von einer Konzeption zur Wiederbelebung und Renovierung der Weinstädter Kulturdenkmäler, auch in Bezug auf die alten Rathäuser in Großheppach und Beutelsbach. In einem halben Jahr, so Deißler damals, wolle er mit so einem Konzeption in dem Gemeinderat.

Dass daraus jetzt, neun Monate später, noch nichts geworden ist, erklärt Hochbauamtsleiterin Danielle Göhner so: „Wir hatten in der Zwischenzeit so viele andere Projekte, dass wir hier noch nicht auf dem Stand sind, den wir uns im April vorgestellt haben.“

„Beim Rathaus Strümpfelbach rufen wir jetzt die Mittel ab, die wir zur Verfügung haben und gehen damit ans Dach“, sagt Göhner. Dann sei es an der Zeit, eine Konzeption für die zukünftige Nutzung zu machen.

Kompakt

Gemeinderat stimmt über den Haushalt ab

Weinstadt. Die Verabschiedung des Haushalts und der Wirtschaftspläne für die Stadtverwaltung und die Stadtwerke stehen im Mittelpunkt der nächsten öffentlichen Sitzung des Weinstädter Gemeinderates. Die Sitzung findet am Donnerstag, 9. Februar, von 18 Uhr an im Sitzungssaal der Steinscheuer bei der Hackermühle in Großheppach statt. Zu Beginn der Sitzung können Weinstädterinnen und Weinstädter in einer Bürgerfragestunde die Verwaltung und den Gemeinderat auf ihnen wichtige Themen ansprechen.

Naturjugend informiert sich über Streuobstwiesen

Weinstadt. Am Cabrio-Parkplatz in Endersbach ist am Samstag, 11. Februar, Treffpunkt zu einer Veranstaltung der Naturschutzjugend. Um 14 Uhr geht es von dort aus zum nahe gelegenen Streuobstmuseum. Der Jugendleiter Hans Ruff, Tel. 0 71 51 / 6 68 97 bittet um Anmeldung.

„Kann denn Liebe Sünde sein?“

Weinstadt-Schnait. Am Sonntag, 12. Februar, findet ab 18 Uhr in der evangelischen Kirche in Schnait der Weinstädter SMS (Saving Message Service) mit der SMS-Band und Damaris Rebmann, Jugendreferentin in Stuttgart, als Predigerin statt. Der Gottesdienst steht unter dem Motto „Kann denn Liebe Sünde sein?“ Laut Einladung soll dieser Gottesdienst Anregungen und Ermütigungen für die großen und kleinen Entscheidungen des Lebens mitgeben.

Basar „rund ums Kind“ in Endersbach

Weinstadt-Endersbach. Der Elternbeirat des Kindergartens Schulstraße veranstaltet den nunmehr 40. Basar „rund ums Kind“ am Freitag, 10. Februar, in der Zeit von 13 bis 17 Uhr in der Jahnhalle Endersbach. Verkauft werden neuwertige Frühjahrs- und Sommerbekleidung sowie Fachschulstühle der Größen 56 bis 176. Umstandsbelkleidung, Babyzubehör, Kinderschwämme und Spielzeug. 15 Prozent des Verkaufserlöses kommen dem Kindergarten Schulstraße zugute. Der Förderverein „Mach mit“ der Silcherschule verkauft während des Basars Kuchen.

Ungarischer Jazz im Club Armer Konrad

Weinstadt. Am Sonntag, 12. Februar, tritt um 20 Uhr im Jazzkeller des Jazzclubs Armer Konrad mit Csaba Toth Bagi ein junger Musiker aus Ungarn auf, der mit seinem Balkan-Fusion-Sound seit Jahren in Osteuropa auf sich aufmerksam macht. Der Gitarrist, der zusammen mit Balazs Neumann (Keyboards), Laszlo Máté (Bass) und Akos Kertesz (Drums) auftritt, lässt traditionelle Musik aus Mazedonien und Serbien und Gypsy-Rhythmen aus seiner Heimat Ungarn in einzigartiger Weise miteinander verschmelzen. Das Resultat dieser Melange, so verspricht eine Pressemitteilung der Veranstalter, ist grooviger Blues-Jazz, der selbst Großen wie Al Di Meola hat aufhorchen lassen. Auf Csabas Album war er deshalb Gastmusiker, genauso wie der kubanische Percussionist Gumbi Ortiz, der italienische Akkordeon-Star Fausto Beccalossi und andere.

Mit Evergreens zur neuen Orgel

Orgelcafé der katholischen Kirchengemeinde brachte rund 1200 Euro an Spenden

Weinstadt-Endersbach (ger).

Rund 1200 Euro hat der Orgelbauförderverein beim jüngsten Orgelcafé im katholischen Gemeindesaal als Spenden verbuchen können. Ein weiterer Schritt zur Finanzierung der insgesamt fast eine halbe Million Euro teuren neuen Orgel.

Die katholische St.-Andreas-Kirche in Endersbach wurde im Jahr 1956 erbaut. An den Bau einer Orgel war damals noch nicht zu denken. Erst in den Sechzigerjahren konnte eine gebrauchte Orgel erworben werden. Jetzt, nach 50 Jahren, hat dieses Instrument das Ende seiner Tauglichkeit erreicht und kann nach dem Rat des Orgelsachverständigen der Diözese nicht mehr repariert werden. Eigentlich schade, denn mit ihrer pneumatischen Traktur gehört sie zu den wenigen noch übrig gebliebenen Exemplaren ihrer Gattung.

Den Bauauftrag für das neue Instrument hat die bayerische Firma Orgelbau Thomas Jann in Loberweinting bei Regensburg erhalten. Es soll ein zweimanuales Instrument werden, das natürlich diesmal an die akustischen Gegebenheiten des Gotteshaus-

es angepasst wird. 480 000 Euro soll die neue Jann-Orgel kosten, und fast 90 000 Euro hat der rührige Orgelbauförderverein bereits angespart.

Am Wochenende wurde wieder zum Orgelcafé eingeladen. Café ist klar und Orgel im Gemeindesaal? Thomas Fleischmann ist Organist in Endersbach, natürlich auch Mitglied des Fördervereins und hat schon manches Mal seine musikalischen Kenntnisse zugunsten seines neuen Instruments eingesetzt. Da er Schulumiker ist und nach einem weiteren Studium auch das Opernfach beherrscht, durfte man gespannt sein, welche Beiträge zum Kaffeetrinken diesmal auf dem Programm standen.

„Schlager und Hits aus den Goldenen Zwanzigern“, das war der Volltreffer. Nostalgie verbrämt, sind auch 80 Jahre später viele dieser eingängigen Melodien in aller Munde. Obwohl die vielen Mitsänger und Mitsumme dieser Zeit gar nicht mehr miterlebt haben! Und ob die Nachkriegszeit mit Hunger und Megainflation eine gute Zeit war, das kann man nur in der verklärten Rückschau so sehen. Eine Schein-

blüte, verstärkt durch Kredite aus dem Ausland, die mit dem Börsencrash 1929 zu Ende war.

Thomas Fleischmann am Klavier gelang es, den Zeitsprung ins 20. Jahrhundert zu meistern. Schlager, Schulzen und einige wenige Chansons mit viel Sentiment und Schmalz, das waren die Zutaten von zwei höchst unterhaltsamen Stunden. Fleischmanns Einstieg waren die Comedian Harmonisten mit „Veronika“ und dem unverwundlichen „Kaktus“. Mit Lili Marleen zog die Kriegszeit auf, als man das rührselige Liedchen bei Freund und Feind sang. Thomas Fleischmann hatte sogar eine englische und eine französische Version parat.

Geradezu frivol dann etwa „Ich hab das Fräulein Helen baden gesehen“ von Fritz Grünbaum. Er kam 1941 im KZ Dachau ums Leben. Und „Ein Lied geht um die Welt“, mit dem man begonnen hatte, das war Joseph Schmidts Lied, dem berühmten Tenor, der vor den Nazis über Holland nach Südafrika fliehen musste, um dann in der Schweiz im Internierungslager ums Leben zu kommen.

Anzeige

Aus dem Geschäftsleben:

Unser Markt

12. Volkstümlicher Musikabend im Lindhålder Stübli am Samstag, 11. Februar

WEINSTADT-STRÜMPFELBACH.

Das Lindhålder Stübli lädt zum 12. volkstümlichen Musikabend am Samstag, 11. Februar, ab 18 Uhr ein. Der Eintritt ist frei. Die Wirtseute Linda und Fritz Brandl feiern damit stolz den ersten Geburtstag dieser beliebten Musikabende. Volkstümliche Live-Musik und tolle Gaumenfreuden aus Küche und Keller bietet die bekannte Event-Gastronomie mitten in der Natur, am Strümpfelbacher Ortsrand ihren Gästen aus Nah und Fern. Jeder, der Spaß an Musik hat und ein Instrument spielt, ist zu diesen „volkstümlichen Musikabenden“ herzlich willkommen. Wenn Sie als Volksmusiker den Wunsch haben, als Lindhålder Musi-



kant aufzutreten, sollten Sie sich gleich melden bei Frau Linda Brandl unter ☎ 0 71 51 / 6 19 75 oder per Mail: info@linda-ade.de. Das Lindhålder Stübli-Team freut sich sehr auf Ihre Anfrage, vor allem auf erfolgreiche, mit viel Applaus belohnte Auftritte. Nicht nur aktive Musiker, sondern alle Freunde der Volks- und Schlagermusik haben jetzt eine Location, in der sie unter Gleichgesinnten stimmungsvolle musikalische Abende genießen können. Lindhålder Stübli, Lehenweg 16 in 71384 Weinstadt-Strümpfelbach. www.linda-ade-catering.